

XX. Fr. Just. Wie ist solcher Unterscheid zu merken / und wie ändert sich der Mutter-Mund in dem letzten Monden / nahe der Geburt?

Christ. Es ändert sich der innere Mutter-Mund / so viel mir bekant worden / bey einer Frauen eher und langsamer als bey der andern. (1.) Bey denen Leibern / welche leicht zu gebähren pflegen / ändert er sich nicht allzu lange nach der Helffte / daß er weich wird / auch nach und nach pfleget weicher und lockerer zu werden / da er sich denn um die achte Woche vor der Geburt in etwas wenigens anfänget zur Deffnung zu schicken / welches sich nach und nach besser ergiebet. So bald sich nun die Deffnung findet / und das Kind sich gewendet hat / so fangen sich in gemein die wilden Wehen an / und spannet sich der Leib auf/abwechselungs Weise / welches ich in acht genommen und gemercket / nach vielem Klagen der Frauen / daß solche Deffnung nach und nach sich besser ergeben hat. Der innere Mutter-Mund kan so dünn und gezüge werden / bey denen Frauen / welche leichte Geburten haben / daß ich mich oft drüber verwundert. (2.) Bey denen aber / welche schwere Geburten haben / bleibet er steiff bis zur rechten Geburts-Stunde / da ihn die harten Wehen zwingen müssen. Dieser Unterscheid ist nahe der Geburt / wol zu merken / wer nur achtung darauf geben wil. Bey angehender rechten Geburt giebet sich der innere Mutter-Mund / wenn er so dünn und gezüge ist / von Wehen zu Wehen / mit Gewalt auseinander. Wenn er aber so steiff bleibet / so gehöret Zeit dazu / weil ihn die Wehen ganz zwingen müssen. Er muß so viel Deffnung haben / als das Kind groß ist / darnach sich eine Wehe-Mutter richten kan und muß / wenn sie rechten Verstand vom dem Gebähren haben wil.

XXI. Fr. Just. Was ist denn nöthig zu wissen / ob es einer Frauen nahe der Geburt ist oder nicht / es könnte durch